

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 26.

Freitag den 31. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Zuverset finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die Deutschen in den Ostprovinzen.

Die von dem Grafen Bülow bei der Polen-  
Interpellation als eine unerlässliche Vorbedingung  
für eine gedeihliche Entwicklung des Deutschthums  
in den Dismarken geforderte vorherige Verständigung  
unter den Deutschen selbst dürfte so lange ein frommer  
Wunsch bleiben, als die Anschauungen über eine  
rationelle Wirtschaft und Germanisirungspolitik  
noch so weit auseinandergehen, wie es jetzt der Fall  
ist. In dem westpreussischen Hauptorgan der Konser-  
vativen wird alles Heil für das Deutschthum von  
einer Stärkung des Großgrundbesitzes er-  
wartet. „Das Gedeihen des Großgrundbesitzes“,  
heißt es in einer Zuschrift von „geschäpfter  
Seite“, ist ein fester Ball gegen das Polenthum  
als der Dismarkenverein. „Dass bei diesem  
agrarischen Heißsporne, der natürlich auch kräftig die  
Reclamatorien für den Bund der Landwirthe rührt,  
die Thätigkeit des Dismarkenvereins so niedrig ein-  
geschätzt wird, verräth zum mindesten wenig Dank-  
barkeitsgefühl. Von diesem Standpunkt, der in den  
Erklärungen des Grafen Bülow bedauerlicher Weise  
eine Stütze gefunden hat, sieht angenehm ab die  
Auffassung, der ein „höherer Regierungsbeamter der  
Provinz Posen“ in der „Danz. Zig.“ Ausdruck  
verleiht. Er motivirt seine Bedenken gegen die an-  
gegriffene Vernehmung der Fideicommissare und Mo-  
nate in den Dismarken folgendermaßen: „Auf  
den ersten Blick möchte es... allerdings scheinen,  
als ob eine Befestigung des deutschen Grundbesitzes  
in den Provinzen mit überwiegender polnischer Be-  
völkerung einen zweckmäßigen Schritt zur Stärkung  
der deutschen Stellung bedeutet. Denn zweifellos ist  
es von Vorteil, wenn der Großgrundbesitz fast in  
polnischer, vielmehr in deutscher Hand liegt und auf  
den Kreislagern und in den Gemeinden seinen Ein-  
fluss in deutschem Sinne geltend machen kann. Aber  
im übrigen bedeutet es verhältnismäßig wenig,  
wenn der Besitzer eines großen Gutes ein Deutscher  
ist, sofern letzteres inmitten einer polnischen Be-  
völkerung liegt und von polnischen Knechten, polnischen  
Tagelöhnern und Arbeitern und oft auch von  
polnischen Wirtschaftsbearbeitern besetzt wird. Dann  
wird zwar in der Familie des Besitzers und mit dem  
Hauseigentum deutsch gesprochen; aber abgesehen von  
dieser kleinen deutschen Dase waltet überall das  
Polenthum vor trotz des deutschen Grundbesitzes.  
Rebt letzterer nun vielleicht auswärts und ver-  
zehrt seine Renten im Westen des Staates, so  
schwindet auch dieser geringe Gewinn dahin.  
Andererseits aber hat die Fideicommissarstellung  
in solchen Fällen den schwerwiegenden Nachtheil,  
dass namentlich für immerwährende oder doch wenigstens  
absehbare Zeiten die Zerschlagung des Gutes  
bezüglich Anfechtung deutscher Bauern unmöglich  
ist, obwohl doch diese Vernehmung des deutschen  
Grundbesitzes eine der allerwichtigsten  
Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums  
bedeutet und von der Staatsregierung selbst  
als solche behandelt wird. Jede Befestigung  
des deutschen Großgrundbesitzes ist zugleich  
eine dauernde Schwanke gegen die noch viel  
wichtigere Vernehmung des deutschen Bauern-  
landes in unserer Dismark“. Das ist ganz unsere  
Meinung und wir möchten nur wünschen, daß diese  
Auffassung eines höheren Regierungsbeamten sich auch  
an den maßgebenden Stellen Eingang und Geltung

verschafft. — Ein anderes wichtiges Erfordernis für  
die Kräftigung des Deutschthums in den Dismarken  
ist die unbedingte notwendige Verständigung  
unter den einzelnen Concessionen. In dieser  
Beziehung hat aber gerade in letzter Zeit das Gift  
des Antisemitismus eine direct zersetzende  
Wirkung ausgeübt und es ist daher mit großer Be-  
nugung zu begrüßen, daß eine so angesehene Per-  
sönlichkeit wie Herr v. Tiedemann-Sesheim,  
in einer Zuschrift an die „Pos. Zig.“ so entschiedene  
Worte der Mißbilligung dieses demagogischen Treibens  
findet. Der Mitbegründer und derzeitige Vorsitzende  
des Dismarkenvereins erklärt nämlich: „Von jeher  
habe ich den Standpunkt öffentlich vertreten, daß man  
von unseren jüdischen Mitbürgern ein offenes Be-  
kenntnis zur deutschen Sache verlangen, ihnen ander-  
erseits aber auch ehrlich eine gleichberechtigte  
Stellung einräumen soll. — In der Provinz Posen  
Antisemitismus treiben heißt nichts anderes,  
als mit schenden Augen einen Teil des Bürger-  
thums von der deutschen Partei absprenge.“

### Politische Uebersicht.

Ueber die Beendigung des Burenkrieges  
ist die holländische mit der englischen Re-  
gierung in Verbindung getreten, wie der Erste  
Lord des Schatzes Balfour am Dienstag im eng-  
lischen Unterhause infolge einer Anfrage kundgab.  
Ein Urtheil über die Bedeutung der Schritte der  
holländischen Regierung ist erst möglich, wenn fest-  
steht, in wessen Auftrag der holländische Minister  
gehandelt hat. In Berlin hält man es, wie  
offiziös verlautet, nicht für ausgeschlossen, daß Kupper  
eventuell direkte Vorschläge von den Burenführern  
in Südafrika erhalten haben könnte, die er der eng-  
lischen Regierung unterbreitet hat. Von anderer  
Seite wird offiziös in Berliner Blättern darauf hin-  
gewiesen, daß die deutsche Regierung nicht unter-  
nommen habe, was die Pariser Meldung rechtsfertigen  
könnte, daß sich die Mächte dem Schritt des  
holländischen Ministers angeschlossen oder ihn vorher  
gebilligt hätten. In Uebereinstimmung mit den  
Worten Balfours, daß von niemand, der ermächtigt  
gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen,  
Friedensanerbietungen gemacht seien, steht die  
Versicherung des Brüsseler „Petit Bleu“, daß die  
Buren-Delegirten dem Schritt der nieder-  
ländischen Regierung auf alle Fälle  
vollständig fernstehen. „Die Buren-Delegirten  
in Europa haben keinen Friedensvorschlag formulirt,  
sie haben niemanden beauftragt, einen solchen für sie  
zu machen, sie wissen nicht, welche Mittelstellung die  
niederländische Regierung der englischen hat machen  
können.“

In der holländischen Kammer bestätigte  
am Mittwoch der Ministerpräsident Kupper  
die Mittheilungen Balfours als richtig. Kupper  
fügte aber hinzu, er könne zur Zeit über den Inhalt  
der niederländischen Note keine Mittheilung machen.  
Die Höflichkeit verbiete eine solche Mittheilung, so  
lange die englische Regierung den Inhalt nicht ver-  
öffentlicht habe oder nicht wenigstens die Antwort  
der englischen Regierung bei der niederländischen  
Regierung eingegangen sei. Die englische Presse  
ist vorläufig große Zurückhaltung gegenüber der  
Erklärung des Lord Balfour. Der ministerielle  
„Standard“ bemerkt, Balfour habe sich mit in Vor-  
sicht vorichtig gehaltenen Wendungen ausgedrückt  
und es wäre verfrüht, von Verhandlungen zu  
sprechen, bevor man genau wisse, welcher Art die  
vom Haag übermittelten Schriftstücke seien. Den  
Präsidenten Krüger und seine mit ihm geführte  
Umgebung aber als Unterhändler anzuerkennen,  
würde eine unvereinliche und tödliche Schwäche sein.  
Die „Times“ führt aus, nichts lasse annehmen,  
daß die Mittheilung der niederländischen Regierung  
von größerer Bedeutung sei, als anders,  
nicht autorisirte Vorschläge über denselben  
Gegenstand. Die Mittheilung komme selbstverständ-

lich von einer befreundeten Regierung, und zwar  
von einer Regierung, der England geneigt ist eine  
solche Freiheit der Bewegung in Bezug auf den sü-  
dafrikanischen Krieg zu gestatten, welche auf andere  
auszudehnen nicht in den Sinn kommen  
würde. Die Antwort der Minister werde hoffentlich  
sowohl klar und fest wie höflich und sym-  
patibisch sein.

Südafrika. Vom südafrikanischen  
Kriegsschauplatz schiebt Lord Kitcheener eine  
Depesche aus Johannesburg vom Montag, in der er  
die gegenwärtige Lage seines Landheeres in sehr  
günstigem Lichte schildert. Nach seinem Bericht  
wurde in der verflochtenen Woche von den englischen  
Truppenabtheilungen gemeldet, daß 31 Buren ge-  
fallen, 20 verwundet und 322 gefangen genommen  
seien, während 53 sich ergeben hätten. Im Nord-  
osten der Capcolonie habe sich der Feind deartig  
vermindert, daß General French einen Theil  
seiner Truppen von dort zurückgezogen habe.  
Im Westen der Colonie näherten sich die Vorbe-  
reitungen zum Vormarsch ihrer Beendigung, aber in  
Folge der großen Entfernungen müßte das Vorrücken  
sehr langsam vor sich gehen. Die Feldmörser von  
Vobes Kommando hätten darüber berathen, ob sie sich  
ergeben wollten: es habe sich ein Streit erhoben, und  
die Berathung sei abgebrochen worden, worauf sich  
Vobes Feldmörser und drei andere ergeben  
hätten. Die Meldung über die Einnahme des Lagers  
bei Nelspan wird dahin ergänzt, es seien 94 nicht  
verwundete Gefangene in die Hände der Engländer  
gefallen. Eine starke Patrouille von Lightbreg sei  
abgeschritten und ein Theil derselben vom Feinde in  
der Nähe von Nictelie südlich von Lightbreg  
umzingelt worden. Acht Mann seien gefallen, fünf  
verwundet und 41 gefangen genommen worden; diese  
seien inzwischen wieder freigelassen worden. Infolge  
der Meldung von einem bedächtigen Zusammen-  
treffen zwischen Schalk Burger und Ben Viljoen bei  
Lydenburg wurden englische Abtheilungen entsandt,  
welche der Abtheilung Viljoen nahe bei der Viech-  
hauslinie aufaukerten. Hierbei wurde Mutant Nel  
gekidet, Mutant Vester gefangen genommen.

England. Zur Deutung der Mehrkosten  
des Krieges in Südafrika hat die englische  
Regierung für das mit dem 31. März dieses Jahres  
endigende Geschäftsjahr im Parlament einen Nachtrag-  
credit von 5 Millionen Pfund Sterling eingebracht.  
— Zur Verstärkung der englischen Kriegs-  
macht in Südafrika sind am Dienstag von Halifax  
drei Eskadrons kanadischer berittener Soldaten und  
ein kanadisches Feldbataillon nach Kapstadt abgegangen.

China. Der Kaiser von China sowie die  
Kaiserin Witwe empfangen am Dienstag die  
fremden Gesandten in Audienzen. Die Ge-  
sammtzahl der Gesandten, Geschäftsträger und Ge-  
sandschaftssekretäre betrug beinahe hundert. Der  
österreichische Gesandte überreichte eine Adresse und  
hob die Wiederherstellung freundschaft-  
licher Beziehungen zu China hervor. Die  
Mächte hoffen, daß diese Beziehungen noch inniger  
werden würden. Der Kaiser und die Kaiserin  
erwärteten; letztere bräutete ihr Bedauern über  
die Vergangenheit aus und gab Versicherungen  
für die Zukunft. — Weiter meldet „Reuters  
Bureau“ aus Peking: Die Geschäfte der Regierung  
ruhen für einen Monat vollständig wegen der Neu-  
jahrs-Festlichkeiten. Deshalb wird der Handelsvertrag  
Vertrag, welcher fast zur Unterschrift fertig ist, wahr-  
scheinlich nicht früher als nach Neujahr unterzeichnet  
werden. Rußland ist geneigt, den manderelien Ein-  
wendungen Chinas zu dem Handelsübereinkommen  
Rechnung zu tragen, legt aber großen Werth darauf,  
die Unterzeichnung des Uebereinkommens zwischen  
China und der russisch-chinesischen Bank zu sichern.

### Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Bei dem Kaiserpaar fand  
am Dienstag Familientafel statt, an welcher theil-

nahmen die Großherzöge von Hessen und Sachsen, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Heinrich mit Gemahlin, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen mit Gemahlin, Prinz Friedrich Carl von Hessen mit Gemahlin und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gemahlin. Mittwoch Morgen unternahmen beide Majestäten mit den Prinzen August Wilhelm und Oscar einen Spaziergang im Thiergarten. Um 10 Uhr vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's Briel. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und beschloß später mit den säkularen Gästen den neuen Dom und das Bergamommuseum. — Der Kronprinz Wilhelm besuchte in Dresden Mittwoch Vormittag in Begleitung des Prinzen Johann Georg die Museen und nahm nach Beabsichtigung von dem König und der Königin das Mittagessen beim Disziplinär-Corps des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 ein. Abends 7 Uhr erfolgte die Abreise nach Bonn.

(Minister v. Thielens) vollendet am 30. Januar sein 70. Lebensjahr. Herr v. Thielens ist am 30. Januar 1832 zu Wesel, Kreis Nees geboren. Sein Vater war der verstorbene Feldprobst der Armee und Ober-Consistorialrath D. Thielens. Am 20. Juni 1891 wurde er zum Staatsminister ernannt. Aus Anlaß der Jahrsrückmeldung ist ihm der erbliche Adel verliehen worden.

(Staatsanwaltschaftsrath Cuny) der jüngst auf dem Comite der alten Vorkriegsrichter beauftragt, daß es wieder Ehrenhändel giebt, die gar keine andere Lösung zulassen, als einen Gang mit den Waffen, ist nach der „Volls.-Ztg.“ von Berlin an die Staatsanwaltschaft in Hagen versetzt worden, wo er am nächsten Sonntage seine Amtsgeschäfte übernimmt.

(Eine interessante Enthüllung) hat in diesen Tagen die „Deutsche Tagesztg.“ gebracht; sie ist in der Presse nicht beachtet worden, weil sie sich in einem längeren Reiaristik über den „Landwirthschaftsminister“ verstreut. Die „Deutsche Tagesztg.“ spricht in dem Artikel die Hoffnung aus, daß Herr v. Bobbelski für höhere landwirthschaftliche Zölle über die Tarifvorlage hinaus eintreten werde. Andersfalls wäre es zweifelhaft, ob mit dem Ministerwechsel in landwirthschaftlichen Ministerium ein guter Kauf gemacht worden wäre. Daß der frühere Landwirthschaftsminister mit einer bei ihm ungewöhnlichen Engherzigkeit für höhere Zölle eingetreten ist und der helmegegangene Minister Dr. v. Miquel ihm darin beigefügt hat, wird mit einer schier unzweifelhaften Bestimmtheit versichert. Zu der Staatsdebatte im Abgeordnetenhaus hatte die „Deutsche Tagesztg.“ angekündigt, die Verhandlungen würden unangenehm für den Reichstag bringen über die Gründe der im Mai stattgehabten Entlassungen der drei Minister. Die „Deutsche Tagesztg.“ wollte sich daher bis nach der Staatsdebatte ihre Mittheilungen vorbehalten.

Bei der Staatsdebatte haben die Konservativen es bekanntlich dem Abg. Richter überlassen, nach diesen Gründen zu forschen. Nunmehr tritt also im Vorstehenden die „Deutsche Tagesztg.“ mit ihren angekündigten Enthüllungen hervor. Wenn diese richtig sind, so ist die Entlassung der drei Minister erfolgt, weil sie im Staatsministerium für höhere Minimalzölle als diejenigen des jetzigen Entwurfs eingetreten sind. Da die Entlassungen, wie aus der Rede des Grafen Bälou hervorgeht, aus der persönlichen Initiative des Kaisers veranlaßt sind, so liegt der Rückschluß nahe, daß der Kaiser auch jetzt eine Erhöhung oder Erweiterung der Minimalzölle keinem Minister gestattet wird.

Eine Befähigung findet diese Annahme mit einer Berliner Zufschrift der offiziösen „Südd. Reichscoer.“. Darin heißt es, daß nicht nur die Mehrheit der verbündeten Regierungen, sondern auch die preussischen Stimmen im Bundesrath gegen einen etwaigen Reichstagsbeschluß auf Erhöhung der vorgeschlagenen Minimalzölle für Getreide oder weitere Bindung der Säge für andere landwirthschaftliche Erzeugnisse mit „Nein“ stimmen würden. Das Fehlen der entsprechenden bestimmten Regierungsumgebung erklärt sich leicht aus dem bisherigen Besten eines Reichstagsvotums, das sie erstere notwendig machen würde. Die „Deutsche Tagesztg.“ stellt sich so, als ob die „Süddeutsche Reichscoer.“ „manchmal täppisch-offiziös“ sei und die Mittheilung nur auf „Stimmungsmache“ beruhe, andernfalls würde Graf Bälou schon seine feste Entschlossenheit bekunden und darüber Klarheit geschaffen haben.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) In schroffem Gegensatz zu den Klagen der Agrarier stehen die Entwürfe, die der Oberamtmann Stein-Schönwiese im landwirthschaftlichen Verein zu Heilsberg als Vorkämpfer vor wenigen Tagen abgegeben hat. Nach der „Warnia“ führte Oberamtmann Stein aus, daß abgelaufene Jahr sei ein recht gutes gewesen. Daß alles habe sich vereint, um es dem Landmann zu einem angenehmen zu machen.

So sei z. B. die Ernte von Getreide prächtigem Wetter begünstigt gewesen, wie wir es seit unbedenklichen Zeiten nicht gehabt hätten. Die Ernte selbst sei eine gute gewesen und auch die Getreidepreise seien so hoch gewesen, wie seit langen Jahren nicht. Da müsse er doch sagen, daß der Landmann jetzt zu Klagen wohl keinen Grund mehr habe.

(Bei der Reichstagswahl) im sächsischen Wahlkreise Döbeln-Rositz ein wurde am Dienstag der Sozialdemokrat Fabrikant Grünberg mit 11714 Stimmen gewählt. Von den Gegencandidaten erhielten der Nationalliberale Vogel 7924, der Konservativ Saßke 5213 Stimmen. In der vorigen Wahl erhielt der nationalliberale Candidat 5938, der konservativ 5406, der Sozialdemokrat 9758 Stimmen. In der Stichwahl entfielen dann auf den Nationalliberalen 11925, auf den Sozialdemokraten 10681 Stimmen.

(Der bayerischen Abgeordnetenversammlung) und damit dem bayerischen Volke ist eine schöne Ueberraschung geworden; in der letzten Kammer-Sitzung theilte nämlich Ministerpräsident Usamer mit, daß die im Finanzgesetz für die Lehrerbesserung reservirten drei Millionen zur Hälfte (für 1900), „verrechnet“, d. h. aufgebraucht, für diesen Zweck also nicht mehr vorhanden sind. So etwas ist noch nicht dagewesen. Kein Finanzminister hat das Recht, Gelder für einen anderen Zweck, sei es auch nur auf „Ueberrückung“, zu „verrechnen“. Er muß sie also wieder „zurückrechnen“, d. h. ihrem gewöhnlichen Zwecke wieder zuführen. Und die bayerischen Lehrer werden es der Regierung sicherlich recht lange Zeit verdenken, daß sie ihre vitalen Interessen so unendlich gering geschätzt hat.

(Aus dem Sozialistenlager.) Ueber einen Fall von Terrorismus der Berliner Maurer berichtet eine Localcorrespondenz. Weil er seinen Vater, einen Bauunternehmer, vor dem Gewerbegericht in der Streitfrage wider einen Kollegen vertreten hatte, wurde der Maurer Veder, Mitglied der Arbeiterkommission, aus derselben ausgeschlossen. Eine Maurerversammlung erklärte in einer Resolution, daß Veder dadurch, daß er vor dem Gewerbegericht einen Arbeiter (seinen eigenen Vater) vertreten habe, das Vertrauen der Berliner Maurer mißbraucht hätte und nicht mehr würdig wäre, einen Vertrauensposten in der Organisation zu bekleiden.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. Jan.) Im Reichstag wurde heute der Antrag Baffermann, betr. Einsetzung taufmännischer Schiedsgerichte, nach kurzer Debatte an eine Commission verwiesen. Seitens des Reichstags des Jeneun wurde für eine „nahe Zukunft“ eine entsprechende Vorlage in Aussicht gestellt. Abg. Bleil erklärte, daß die freiwilige Volkspartei die Angliederung solcher Schiedsgerichte formlos begehrt. — Die gleichlautenden Anträge Richter-Görber, betr. Veränderung des Wahlgesetzes, wurden in zwei Lesungen erledigt. Sie gelangten in zweiter Beratung gegen die Stimmen der Rechten zur Annahme. Die zweite Lesung des Teilerz-Antrags des Centrums brachte eine kleine Ueberarbeitung. Graf Posadowski erklärte, daß die Reichsregierung nach der ersten Lesung des Antrags, der den Einzelnen Regierung gewandt habe mit der Bitte, den Beschwerden der Reichstagsabgeordneten, und Wiedervergabe habe das „wichtigste und bundesfreundliche“ Entgegenkommen gezeigt. Weitere Schritte des Reichstags würden folgen. Der medienbischwerliche Bevollmächtigte Dr. Langfeld stellte sich gegen das Vorgehen seiner Regierung und sprach sich für ein gleiches Entgegenkommen gegen die Wünsche der Reichstagsabgeordneten. Abg. Bälou (nl.) sprach seine Genehmigung über das Verfahren der medienbischwerlichen Regierung aus, ebenso Abg. Dr. Bagem (Centr.), der die sächsische Regierung zur Nachfolge aufforderte. Er beklagte die von Nationalliberalen Dr. Hieber zu § 1 eingebrachten Antrag, der den Einzelnen bis zum Ende eines Reichstagsbeschlusses die gesetzliche Verantwortung des Grundgesetzes der freien Religionsübung überlassen will. Namens der Sozialdemokraten trat Abg. Künert für den § 1 sowie im Reichstag für eine Trennung zwischen Staat und Kirche ein. Hierauf vertagte sich das Haus. — Donnerstag dritte Lesung der Branntweinsteuer-Novelle und Fortsetzung der Staatsberatung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. Jan.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Etat der Gefängnisverwaltung. Abg. Kopsch (fr. Sp.) führte Beschwerde über die Maßregeln, die der Gefängnisdirector v. Dettlingen in Einzelnen gegen die in seinem Machtbereich amtierenden Lehrer ergreifen habe. Herr von Bobbelski ludte seinen Gehilfen in Bezug zu nehmen und sich Unterstützung bei den Lehrern zu erbitten. Die Lehrer und Graf Bälou (nl.) erklärten, daß es den Lehrern gar verfallen wollten, daß sie sich mit ihren Beschwerden an den Abg. Kopsch gewandt. Abg. v. Gerner (nl.) erklärte das Vorgehen des Abg. Kopsch für gerechtfertigt. — Zum Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wurde beim Titel „Geld in d. h. (fr. Sp.)“ Bericht erstattet. Abg. Bälou (nl.) erklärte, daß die Einkünfte der Landwirthe nicht so geringfügig seien, wie die Leute hier vorgebracht seien wie sonst, ein Zeichen, daß sie abgenommen habe. Dem Grafen Posadowski dankte er für seine Zusage, daß die Freyhülftigkeit nicht angefaßt werden solle. Die Zolltarifvorlage mit ihren Agraränderungen machte sich jetzt schon in einer Uebersetzung der Güter geltend. (Widerstand rechts.) Auch die Einkommensteuererhöhung auf dem Lande hätten sich abgelehnt. Minister von Bobbelski erklärte, er wolle das Anrecht keinen Landesstellen aufhängen, der

es nicht wünsche. Herr Goldschmidt fügte sich zu sehr auf die Statist, die dann zu solchen Zugeständnissen führte, wie daß es der Landwirthschaft schon besser gehe, daß keine Zölle noch mehr herabgesetzt werden. Die Industrie werde sich bald wieder erholen und dann neue Arbeiter brauchen. Auch er wünsche keine Beschränkung der Freyhülftigkeit, wohl aber eine größere Selbstbestimmung der Landarbeiter. Der Landwirthschaft nicht in jeder Weise entgegengetreten werden. Abg. v. Gerner (nl.) wandte sich gegen die Grundbesitz, die das Landwirthschaftsministerium bei der Verteilung der Zölle für die Gemeinden für die Ueberschuldungen befragte. Der Richter sprach sich noch für die hantliche Fürsorge für größere Ueberschüsse aus und machte weiter einige Vorschläge zur Bekämpfung der Suchenlosigkeit. Abg. Gerner (nl.) bionte, seine Freunde hätten gegen Minister von Bobbelski keine persönliche Animosität; vielmehr erwiderte sich seine Populartät bis in ihre Reihen hinein. Der Minister solle den Zusammenhang zwischen dem Innern und dem Ausland nicht übersehen. Minister v. Bobbelski sagte, daß er sich gern mit dem Studium der Handelsverhältnisse beschäftigen werde und äußerte sich dann eingehend über den Vorterritorial Deutschlands und seiner Nachbarländer. Der Minister betonte, daß er für eine bessere und gelunde Entzöpfung der Bevölkerung sorgen wolle. Abg. v. Gerner (nat.-lib.) sprach seine Freude darüber aus, daß auch der Abg. Gerner die Nothwendigkeit besserer Getreidepreise nicht mehr zu bezweifeln könne. Ueber diese Frage herrsche hier aber keine Meinungsverschiedenheit mehr, nur noch über die Höhe des Zolles. Das Anrecht hätte er für ein nützliches Mittel zur Erhaltung des Grundbesitzes, ob es aber für die Regierung besser, die Wissenschaft wisse noch nicht einmal, ob die Reichsregierung ein Uebervorteil über die Reichsregierung sei. Abg. Bälou (nl.) wandte sich hauptsächlich gegen die Tarifvorlage, die dem amerikanischen Getreide ein Eintritten bis in das Herz Deutschlands ermöglichen. Minister von Bobbelski betonte, daß sich das Uebervorteil gegen die Regierung gewandt werden. Hierauf wurde die Beratung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt, außerdem der Antrag von Arnim über die Organisation der Generalcommissionen auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Wirerwart in der Zollcommission wird immer toller. Die Majorität ist von dem Gehörg ergriffen, den Record bezüglich der Menge der Anträge zu erzielen. Es wimmelt von Anträgen: Einer wird zurückgezogen, ein anderer eingebracht, ein Dritter nimmt den ersten wieder auf, aber noch nicht gedruckt vorliegende Anträge wird discutirt, obwohl kein Mensch deren Tragweite übersehen kann. Niemand weiß, in welcher Reihenfolge eine Abstimmung vorgenommen werden soll, welcher Antrag eigentlich noch besteht, welcher daurn zurückgezogen ist. Und dieser Wirerwart geht nun bei den ersten beiden Abgängen des § 8 schon seit drei Tagen und wird am Donnerstag fortgesetzt! Dabei: rechter Hand, linker Hand, alles verkauft. Die Vertreter der verbündeten Regierungen, Graf Posadowski, Möller, Bernuth, kämpfen gemeinsam mit den Abgeordneten der Linken, Brömel, Gotshel, Fischel, Singer, Stadler gegen die Majorität, um das Land vor dem konservativ-agrarisch-nationalliberalen Ansturm zu bewahren, welcher das Centrum seinen Segen giebt. Die Situation wird drallsch charakterisirt dadurch, daß der Staatssecretar des Innern, Graf Posadowski, einen Antrag formulirte, der von den Abg. Gotshel und Fischel aufgenommen und eingebracht wurde. Derselbe ist zwar im Grunde genommen ebenfalls überflüssig, da er nichts weiter enthält, als was gegenwärtig schon Reichens ist, aber Herr Möller meinte, er enthalte das Höchste, was die Regierung concediren könne. In den Kreisen des Bundesrathes ist man augenscheinlich höchst verstimmt über diese Beschleppung der Verhandlungen durch die Majorität, aber dieses Inbetrachtenfalls steins drer, denen zu Liebe man den Jollitarif gemacht hat. Wenn die Majorität bei ihrer jetzigen Taktik bleibt, dann ist nicht abzusehen, ob die Commission schon im Sophommer mit dem Tarif fertig sein wird.

### Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 28. Jan. Die Schutzgenossenschaft für Handel und Gewerbe zählt bereits 60 Mitglieder und durch den Insoffoberevollmächtigten sind in der kurzen Zeit des Bestehens schon 132 Aufträge zur Einziehung von Forderungen übergeben. † Magdeburg, 28. Jan. Der Abel der Provinz Sachsen wird seine alljährliche Reunion auch diesmal wieder in unserer Stadt, und zwar Freitag, den 7. Februar, in den sämtlichen im ersten Stock gelegenen Räumen des „Gefellschaftshauses Hohenzollern“ abhalten.

† Floherlaunich, 25. Jan. Troch des durch Schnebruch sehr vermehrten Holzvorraths sind bei den letzten Auktionen in den Fleischn drei Staatsforsten recht ansehnliche Preise erzielt worden. Auf dem Saaser Revier gingen höhere Stangen und

größere Höher über die Tare, und bei dieser Tage aus dem Klosterlausitzer Revier abgehaltenen Auktionen kamen Lieferne Pferde- und Stammhölzer zu einem Steigen über die Tare von 30-35 pCt.

† Halberstadt, 28. Jan. In einem Haufe der Samenkrasse entdeckte die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstatt. Eine große Anzahl falscher Zweimarkstücke und anderer Falschstücke wurde beschlagnahmt. Der Inhaber der Wohnung wurde verhaftet.

† Erfurt, 26. Jan. Ein angebetelter Gerichtshof gehört immerhin zu den Seltenheiten. Ein solcher war am Sonnabend das Schöffengericht in Erfurt. Nachdem ein Urteil wegen Betrugs zu einer Haftstrafe, die durch die Untersuchungsbehörden für verächtlich erachtet wurde, verurteilt worden war, trat er an den Richterhof und bat scheinlich: „Bitte, schenken Sie mir ein paar Pfennige, damit ich etwas habe, wenn ich entlassen werde.“ Der Herr Vorsitzende erwiderte: „Das ist doch hart, kaum verurteilt, machen Sie sich wieder strafbar und betiteln sogar das Gericht an!“ — Gestern Nachmittag brach über unsere Gegend ein fürchterliches Unwetter herein. Wind, Donner, Sturm, Schnee und schließlich Regen. Ueber Nacht spannte sich starrer Frost über das frische Erdbreich.

† Weimar, 27. Jan. Ein Verein für Gasthausreform ist hier begründet worden. An der Spitze stehen Gebr. v. Diergardt in Sachsenhauer und Dr. Vobe in Weimar. Der Verein verlangt Einrichtungen für die alkoholfreien Gasthäuser, Einführung des Götterburger Systems für den Verkauf von Branntwein und Bier und Begründung öffentlicher Verpflegungsbüros und Unterhaltungskäuser, die unabhängig vom Alkoholkonsum sind. Die Verwaltung des Vereins wird in Weimar ihren Sitz haben.

† Vom Gerichtshof, 26. Jan. Die feueramtliche Verwertung des Tabaks hat auf dem Unterreichsfelde begonnen. Mit der Verwertung

vollzieht sich zugleich ein lebhaftes Kaufgeschäft. Gegenwärtig findet die Verwertung und der Handel um das „Spigblatt“ statt. Der Kaufpreis pro Centner schwankte zwischen 18 und 20 Mk. Seit einigen Jahren zeigen die Tabakpreise eine kleine Aufwärtsbewegung.

† Dessau, 28. Jan. Ein mysteriöses Vorkommnis ereigt hier gegenwärtig viel Aufsehen. Am 24. d. Nach in einem hiesigen Gasthause plötzlich ein 21jähriger Kaufmann Namens Philipp Schmidt, der, aus den Rheinlanden kommend, sich seit einiger Zeit hier beschäftigt worden aufhielt und ziemlich flott lebte. Derselbe wurde auf Friedrichs 3 beordert. Nachträglich hat sich nun herausgestellt, daß der Betreffende mit einer großen Selbsttötung — man spricht von 12 000 Mk. — durchgebrannt war, und auffallender Weise wurden bei ihm, obwohl er angestellten Ermittlungen zufolge hier kaum mehr als 600 Mk. ausgegeben haben kann, nur geringe Geldmittel gefunden. Es besteht nun der Verdacht, daß Sch. keines natürlichen Todes gestorben und das Verschwinden des Geldes damit in Zusammenhang zu bringen ist. Die Leiche wurde daher gestern wieder ausgegraben und wird morgen gerichtsarztlich untersucht werden.

† Leipzig, 26. Jan. Der Senatspräsident am Reichsgericht v. Bomhard tritt am 1. April in den Ruhestand.

### Vermischtes.

\* (Wesentl. des Kaisers an den Jaren) Der Kaiser hat, wie wir der Wochenchrift „Überall“ entnehmen, dem russischen Kaiser zur Erinnerung an die Zusammenkunft in Danzig einen Marine-Offizier-Dolch gewidmet, der dem Jaren in den letzten Tagen überreicht worden ist. Die Waffe scheint sich durch ihre Größe, ausgesprochen künstlerische Ausstattung aus und kann den besten Exemplaren auf hiesigen Gebieten zur Seite gestellt werden. Der Griff des Dolches, aus Eisenblech gefertigt, trägt den Namenszug mit Krone des russischen Herrschers und als Wappstein die deutsche Kaiserkrone in reicher Färbung, die Parafasche zeigt auf der Vorderseite den Namenszug des kaiserlichen Spenders,

während auf der Innenseite ein Adler in erhabener Arbeit ist. Die Klinge, aus erstem Damaststahl gefertigt, schmückt auf einer Seite in vergoldeter Umfassung die Wölbung: Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen seinem lieben Freund und Vetter Nikolaus II. zur Erinnerung an die Zusammenkunft in Danzig. Auf der andern Seite: „Danzig, Wölbung von Gela. 11-13. September 1901.“ Außerdem trägt die Klinge die Initialen der beiden Fürsten. Die Klinge verholzte Schäfte ist mit dem deutschen und russischen Reichsadler und mit reichen Verzierungen ausgestattet, die bis ins kleinste Detail mit großer Sorgfalt ausgeführt sind. Das Wappstein trägt mit Koppel und Borte in einem eleganten Stiel, dessen Deckel den Namenszug unseres Kaisers schmückt.

\* (Eine gewaltige Explosion) erfolgte am Montag in dem Vorort im Silberberg-Tunnel gerade am Centralbahnhof, wo Arbeiter einen großen Dynamitvorrat aufgeschichtet hatten. Es wurden drei verschiedene Detonationen gehört, durch die die Vorderseite des Bahnhofs fast ganz eingestürzt wurde, ferner wurde das Anna-Hill-Hotel und andere große Hotels sehr beschädigt. Etwa sieben bis zehn Menschen sind umgekommen. Unter den Toten befindet sich ein Hotelgast, welcher in seinem Zimmer geblieben wurde und ein Tunnelbauarbeiter, dem der Kopf weggeschnitten wurde. Die Explosion zertrümmerte ein großes Arbeiterwohnhaus, so daß der 40 Fuß hohe Tunnel innen unter Wasser gestürzt wurde. Die Explosion war verheerend, das keine Fenster im Hause gesehen waren. Passanten wurden zu Boden gerissen und Straßenbahnwagen umgeworfen. Die Zahl der Verletzten beträgt annähernd hundert. Das Hotel wurde von der Woge geküßt, da ein Einsturz droht. Die Explosion ist angeblich durch Herabfallen eines großen Felsstückes auf Dynamit verursacht worden.

\* (Feuer auf dem Berge Althos.) Donnerstag Nacht brannte, wie der „Magd. Ztg.“ aus Salomisch gemeldet wird, das bekannte geologische Kloster San Paul auf dem Berge Althos ab. Die in den oberen Stockwerken wohnenden Mönche konnten sich nur glücklich retten, der Rest der Klosterbewohner starb an 20 Wunden, die aus den Fenstern gelungnen waren, wurden scharf verletzt. Viele erlitten Brandwunden. Die Klosterkirche und das Archiv mit seinen höchst wertvollen Urkunden blieben unversehrt.

\* (Das Opfer seines Verases) ist der 28jährige, aus Sachsenbüttel stammende Pflegerin des Danziger Krankenhauses, Dr. Arnold Hübner, geworden. Derselbe vollzog dem „B. Z.“ zufolge vor 12 Tagen an einem an Diphtheritis erkrankten Kinde den Luftdrenschchnitt. Bei dieser Operation muß er sich nicht haben; denn nach einigen Tagen erkrankte er selbst heftig an der Diphtheritis, der er, trotzdem der Luftdrenschchnitt gemacht wurde, erlegte ist.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Stimmermann

#### Eduard Winzer

im 60. Lebensjahre. Dies gegen Schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

#### Brat verw. Friederike Winzer

Merseburg, den 25. Januar 1902. Die Beerdigung findet Sonntag den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rosenhal 16, aus statt.

#### Dank.

Für die so liebreich geschehen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

#### Johannes

wollen wir nicht unterlassen, nur auf diesem Wege unsere herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Die trauernde Familie Gütke.

#### Ämtliches.

#### Neubau des Superintendentengebäudes.

Die vorhandene große eiserne Pumpe, mit Schieber, Vordruckbehälter und oberem Ventilschraubensystem ist ohne Gewähr verkauft worden. Angebote sind mit innerhals 8 Tagen einzureichen.

#### Der Königl. Kreisbau Inspector.

von Rantowitz.

#### Auction.

im Köd. Leibhause zu Merseburg Mittwoch den 5. Februar 1902, von 9 Uhr ab,

der nicht eingetragenen Pfandstücke von 88 801 bis 90 100, enthaltend Gold- und Silbergegenstände, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche u.

Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Tagesfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 7. Januar 1902. Der Versteigerungsamt. Behndler.

#### Holz-Auction.

Sonnabend den 1. Febr. cr., vormittags 10 Uhr,

soll in den südlichen Anlagen verschiedenes Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Versteigerungsort: vor dem Gasthof zur Blinde.

#### Die Oekonomie-Deputation.

### Holz-Auction in Merseburg.

Am Montag d. 3. Febr. cr., vorm. von 9 Uhr ab,

sollen Halleische Str. 10 zum Möbelfabrikant Jetschke'schen Concurs gehörige Bestände, als:

ca. 200 gedrehte, weiß polierte Tischfüße, große Posten Gefirnisseisen, gr. Posten amerik. Aufbaum-Holz in Stollen und Brettern, ca. 12 cbm. amerik. Kiefernholz prima, 200 Tischhaken in allen Holzsorten, div. Hölzer als Tisch-, Holz- und Weichholz, Sticker, Fische, etc. etc., 18 rm. gute trockene russ. Eisenrollen, einen gr. Posten Feinrinne in Eiche u. Korkholz, Aufbaum, ca. 3 Stk. Polstermaterial öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Mittags findet keine Unterbrechung statt.

Merseburg, den 25. Januar 1902. Concursverwalter Kunth.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend d. 1. Februar 1902, vorm. 10 Uhr,

versteigere ich im „Schönenhause“ hieselbst eine Mantel für Polizeibeamte mit Mantel, zwei Buntdruckbilder, mehrere Damenkleidungsstücke, ein Mess, eine Geldtasche an den Bestellenden gegen sofortige Baarzahlung. Merseburg, den 30. Januar 1902. Naumann, Gerichtsvollzieher.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 1. Febr. cr., vorm. 10 1/2 Uhr,

versteigere ich im Casino hier voraussichtlich bestimnt folgende neue Möbel:

3 Garderobeschrank u. Spiegel, 3 Nachtschränken mit Marmorplatten, 1 Salonisch, 1 Sophaisch (nußb.), 1 eich. Sänle, 1 Toilettenspiegel und 1 eich. Patentauszugstisch.

Merseburg, den 30. Januar 1902. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

#### Ein Ladentisch

für Fischer passend, und 1 großer Sandstein-Brunnenbranz nebst eif. Deckel sind zu verkaufen. Gebr. Hirschfeld, H. Ritterstr. 11.

### Zur Abhaltung von Versteigerungen und Verpachtungen,

sowie zur Anfertigung von Taxen u. Nachlaßverzeichnissen Louis Albrecht,

Auctionator, Taxator u. Commissions-Gesellschaft 1. Etage 1.

#### 2jähriger Ziegenbock,

3jährig, ohne Fächer, zugefit, ist umständlich halbes zu verkaufen. Auch ist dabeifit ein noch gut erhaltener Kinderwagen 1. Etage 18, 1 Et.

#### Speise- und Futter-Kartoffeln

verkauft H. Schmidt, Biegelei Halleische Str.

#### Wöbel-Verkauf.

Kuuf, pol. Schreibstisch, 2 eif. doppeltbreite Bettstellen mit Matrassen, 1 gelblad. Speiseschrank, 1 Küchenaufwaschtisch, 1 Wasserleitungsanschluß, 6 Wiener Stühle, 1 nußb. pol. dopp. auszieh. Eßtisch, 3 amerik. Rohr-Schankstühle, 1 groß eich. Armstuhl, 1 nußb. pol. Kleiderhänder, 1 Kugentisch, sowie verschiedene andere Gegenstände preiswert zu verkaufen

#### Halleische Str. 22 b. I.

#### Haus mit Garten

sofort veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Eine gutegehende Landwirtsch.

wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Dazu gehören großer Hof, Stall, Scheune und Garten, nach Ueberkommen 1 Morgen Feld. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Feine Damenmaske

zu verkaufen Gotthardstraße 28, 1. Et.

#### 2 feine Damen-Masken

sind zu verkaufen Weisenfelder Str. 9, 11.

#### Darlehen!

Offerten mit Freik. Couvert an Bank-Director Kosmb, Str. Richterfeld, Stenographier 4.

#### Gold!

Wer auf schnellstem Wege Darlehen oder Hypotheken sucht, schreibe an Max Kersch, Berlin SW. 12.

### Zu kaufen gesucht

ganze Villastellen und einzelne gute Häuser von Holz, Anbau, keine Verpachtung, keine Zurechnungen. Offerten unter O B an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Markt 10000

sind zur ersten Stelle auf Adergrundstück auszuweisen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Manfardewohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 180 Mark. Biegelei 8 a.

#### Halleische Str. 11a, II.

Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Biegelei 8 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 200 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 200 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

#### Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer,

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Wäheres Wenhauer Str. 2 a.

**Obstbäume,**  
 Kältste Stämme, gut bewurzelt, beste Sorten,  
 sowie Weinfescher  
 empfiehlt  
**C. Heuschkel,**  
 Demmer Str. 4

**Zuchttauben**  
 in großer Auswahl. Auch tausche.  
**Otto Kuckuk, Epergau.**

**Sie sind entzückt**  
 von der thatkräftig überleglichen Wirkung,  
 dem zarten, jam etwischen, reinen, blendenden  
 weissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die An-  
 wendung der **Original Lilienmilch-**  
**Seife, Stern des Südens, Marke:**  
 Dreieck mit Edelstein und Kranz, von **Berg-**  
**mann & Co., Berlin, v. Frkft.**  
 a. M., verursacht. Preis pr. Stck. 50 Pfg  
 in der **Stadt Apotheke** und bei **Franz**  
**Wirth, Seifenfabrik.**

**Wagner's**  
 wässhbare Schwammsohlen  
 (D. R. P. 71254)  
 sind für Schwefelkise unentbehrlich. Selbige  
 halten den Fuß warm und trocken. Mehriger  
 Verkauf bei

**Wilh. Grosse,**  
 Breitestraße 5.

**Zuchttauben!**  
 Stelle auch in diesem Jahre wieder Zucht-  
 tauben in verschiedenen Varietäten zum Verkauf,  
 auch tausche

**Götze, Taubenhandlung.**  
 NB. Wohnsitz nicht mehr Telschtr. 10, sondern  
**Hirtenstrasse 5**  
 vis a vis der Kommühle.

  
**Schlesische Hasen**  
 à Mt. 3.30 ohne Klein.  
**Ia. frisches Rehwild,**  
**Ia. frisches Rothwild**  
 frisch eingetroffen bei  
**E. Wolf, Hofmarkt.**

**W W W**

**Closetanlagen,**  
 Bade-Einrichtungen, Küchenausgänge,  
 Anlage von Bissoirs und Haus-  
 Entwässerungen  
 werden vorzugsweise u. billigst ausgeführt.

**Eduard Dresse,**  
 Klempnermeister,  
 Werkstatt für Gas- und  
 Wasserleitung.

**S M S**

**Achtung!**  
 Empfehle mich den geehrten Hausbesitzern  
 zur Anfertigung von  
**Hausanschlüssen**  
**an die Canalisation.**  
 Zeichnungen werden sofort ausgeführt.  
 Sämtliche Warenaarbeiten werden bei  
 billiger Berechnung schnellstens ausgeführt.  
 Wohnungsloos

**Carl Henckel,**  
 Dersaltenburg 19.

Freitag Abend empfiehlt  
**Kaldaunen**  
**Rob. Reichhardt.**

Freitag den 7. Februar  
 kommen von 9 Uhr ab im Rittergutshofe zu Zoschen (Werb.-Leipziger Chaussee)  
 ca. 1150 Rmtr. **Abraum, Stock, Scheite u. Unterholz**  
 in Versteigerung, Bedingungen im Termine.  
 Tagesanfang von 10 Uhr ab  
**Stammholzauction (ca. 290 Fm.).**

  
**G.L. Daube & Co.**  
 Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1854).  
 Sachverständ. Rath in allen Inserationsangelegenheiten.  
 Ausarbeitung von Insertionsplänen.  
 Originelle Entwürfe für Annoncen und  
 Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel  
 für welche Abhaltung hervorrag. Specialitäten thätig sind.  
 Zeitungs-Catalog — Kostenveranschlag  
 Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigen Preisen.  
 Kleine Anzeigen  
 werden unter strengster Discretion in die für den be-  
 treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Original-  
 preis des Blattes befördert und die eintreffenden Offert-  
 briefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.

**FRANKFURT A. M.**  
 BERLIN, Kaiserstr. 81 u. 81a. HAMBURG,  
 LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

**Hausentwässerungen**  
 u. Anschlüsse an die städt. Kanalisation  
 werden vorzugsweise ausgeführt.

**C. Günther jun.,**  
 Maurermeister.

**Große Marienburger Geld-Lotterie.**  
 Ziehung am 6., 7. und 8. Februar 1902  
 mit 8840 Geldgewinnen in Höhe von 555 000 Mark, die baar ohne jeden Abzug ausbezahlt  
 werden. Hauptgewinne: 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 Mt. u.  
 Kleiner Gewinn: 10 Mark.  
 In obiger Lotterie beizubringen, je lange der Sortich restet, 1/2 Originalloose inclusive  
 Porto und amtlicher Gewinnliste à 3,30 Mark, 1/2 Originalloose für 30 Mark gegen Baar-  
 einlösung des Betrages.  
**Carl Hahn,** Lotterie-Einnehmer und Bankgeschäft in Reuthehl. Georindet 1868.

**Closet-Anlagen**  
 mit denkbar bestem, von 2-12 Mr. Wasser einstellbarem  
**Closet-Spül-Kasten.**  
 Interessenten empfehle meine aufgestellten kompletten Closets zur  
 gefälligen Ansicht.  
 Bade-Einrichtungen, Waschtouilletten, Waschbecken,  
 Küchenausgänge und Bissoirbecken.  
**Hausentwässerungs-Anlagen**  
 werden vorzugsweise ausgeführt.

**K. H. Elbe jun.,**  
 Klempnermeister,  
 Werkstatt für Gas- und Wasseranlagen,  
 Nr. 11. Unteraltersburg Nr. 11.

**Neu!!!**  
 Große Auswahl in Kleiderstoffen,  
**Geraer Fabrikate,**  
 bet  
**C. Koser,**  
 Clobigtauer Straße.

  
 Brochen u  
 Ohrringe,  
 Fassungen  
 zu Zubi-  
 künns-  
 Zwerntstücken

von 1,50 Mark an empfiehlt  
**Wilh. Schüler, Uhrmacher,**  
 Markt Nr. 16.

**Junge Perlhühner u. Puter,**  
**Capannen, Poulets, Fasanen,**  
**Parus, Kopsalat, Radieschen,**  
**Mecklenburger Speck-Aale,**  
**Rügenw. Gänsepökelfleisch,**  
**Rügenwalder Gänsefett, 1,10 p. Pfd.,**  
 empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

**Welt-Panorama.**  
**Provinz Heffen.**  
 Bad Salzschlitz und Widdungen  
 mit Rhöngebirge.  
 Marburg, Fulda, Ort Schlitz.  
 Nächste Woche London.

**Kaiser Wilhelms-Halle**  
 Sonntag den 2. Februar,  
 abends 8 Uhr,  
**Großes Extra-**  
**Concert**  
 der hiesigen Stadtkapelle  
 (Dir. Fr. Hertel).  
 Entrée à Person 30 Pf.  
 Nach dem Concert  
**Ball.**

**Spergau.**  
 Zu der Dienstag den 4. Febr. stattfindenden  
**Lichtmehz-Feier**  
 (Concert u. Tanz) ladet freundlichst ein  
**Emil Kahn, Galtwitz.**

**Schreibers Restaurant.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Bockbier-**  
**Fest.**  
 Für gemüthliche Unterhaltung ist gesorgt.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 F. Dahn.

Ein tüchtiger  
**Bäckergeselle**  
 findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die  
 Expedition d. Bl.

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oheim  
**H. Müller, Bäckermesst.,**  
 Reumarkt 78.

**Einen Lehrling**  
 für Conditorei und Bäckerei sucht zu Oheim  
**Paul Knaebel, Bierenberg.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oheim  
**Ed. Dresse, Klempnermeister.**

Suche zu Oheim  
**einen Lehrling.**  
**Albert Voigt, Glasermeister,**  
 Dom 6.

Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen**  
 zum 1. März gesucht **Wähl 4.**

**Eine Aufwärterin**  
 wird bei 10 Mt. monatlicher Entschädigung  
 sofort gesucht. Näh. durch die Exped. d. Bl.  
 Gehucht wird zum 1. März ein zuverlässiges  
**älteres Hausmädchen**  
**Breitestraße 8.**

**Eine ordentliche, reinliche Frau**  
 für Sonnabends Nachmittag zum Putzen  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Federn zum Schließen**  
 werden angenommen bei  
**Ww. Kronacher, Unteraltersburg 37.**

**Für die Armenkühe**  
 pling weiter ein: Frau von Schwarztopfen  
 8 Mt.; Frau v. Neben 6 Mt.; W. S. 6 Mt.;  
 Frau Bogge 10 Mt.; Ungenannt 5 Mt.;  
 Frau von der Diele 15 Mt.; Ungenannt 1/2  
 Ctr. Fleisch, 1/2 Ctr. Gewürze, 1/2 Ctr. Bohnen,  
 1/2 Ctr. Äpfel; Herr Fleischmeister Heller-  
 mann (Neumarkt) 8 Pfd. Butter; Herr Fleisch-  
 meister Sturm 15 Pfd. Zalg.  
**Der Vorstand**  
 des Vaterl. Frauenvereins.  
**Sterz 1 Beilage.**

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 29. Jan. Seit einiger Zeit schwirren in unserer Stadt Gerüchte, wonach ein unserer ersten Wäsche- und Wuschhaltungsgeschäfte in Zahlungsunfähigkeit geraten sei. Nach genauer Information trifft dies keineswegs zu und genügt die Firma unanschuldigt gegen die Verbreiter dieses unwahren Gerüchtes vorzugehen. In einigen Fällen hat sie schon den Straf Antrag wegen böswilliger Verleumdung gestellt.

|| Halle, 29. Jan. Die Häuteverwertungs-Gesellschaft zu Halle, G. S. m. b. H., hat im zweiten Semester 1902 ein günstiges Resultat zu verzeichnen gehabt. So gingen die Preise für Häute erheblich in die Höhe. Es wurden erzielt für rothe Ochsenhäute bis 42 Pf. pro Pfd., schwarze 33 Pf., Kuhhäute 42 Pf., Bullenhäute 34 1/2 Pf. pro Pfd.; ferner für Kalbfelle 7,50 Mk. pro Stück, Schaffelle 2 Mk., 2,70 Mk., 3,60 Mk. und 4,50 Mk. je nachdem. Im gedachten Zeitraum kamen zur Anlieferung Häute im Auktionswert von 200 000 Mk., wobei die Gesellschaft seit ihrem Bestehen von 14 Monaten einen Umsatz von etwa 340 000 Mk. zu verzeichnen hat. In der gedachten Zeit von 14 Monaten betrug die Beschaffung etwa 60 000 Mk. Infolgedessen haben sich Fleischhändler anderer Städte, wie Merseburg, Göttern, Nordhausen, Kassel veranlaßt gesehen, sich der Gesellschaft anzuschließen.

+ Weissenfels, 30. Jan. Ein sehr bedrückender Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf einem Neubau in der Sauerstraße. Der seit langen Jahren im Dienste der Baufirma Obr. Sauer stehende 41jährige Vater Paul Kießlich aus Langendorf stürzte beim Anfrischen der Fensterrahmen auf unerklärliche Weise vom vierten Stockwerk in die Tiefe und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er wenige Minuten später verstarb. Wie der Arzt feststellte, hatte der Würthler einen Genickbruch und beidseitige Schenkelbrüche erlitten. Mit der schwergetroffenen Wittve, der sich das allgemeine Mitleid zuwendet, harrten sechs unversehrte Kinder den Tod des Ernährers.

+ Weimar, 28. Jan. Einen Besuch beim Papst hat die Mutter des Großherzogs vor kurzem abgeleitet, und zwar weilte die hohe Dame längere Zeit in Rom. Die „Germania“ stellt dazu fest, daß die hohe Frau für den Papst eine innige Verehrung fühlte. Auch sonst unterlasse sie es nicht, alle kirchlichen feier während ihres römischen Aufenthaltes zu besuchen, wie sie überhaupt für den katolischen Kultus eine besondere Vorliebe und ein äußerst reges Interesse habe. (2)

+ Magdeburg, 29. Jan. Heute, Mittwoch, Nachmittag führte aus ihrer Wohnung im zweiten Obergesch. Scharnstraße 13, die etwa 70jährige Wittve Hausmann plötzlich zum Entsetzen der Mitbewohner, laute Hilferufe ausstößend und am ganzen Leibe brennend, auf den Hausflur hinaus und brach hier todt zusammen. Die Feuerwehre nahm sofort Wiederbelebungsvorkehrungen vor, die jedoch ohne Erfolg blieben. Anscheinend hat die Verunglückte das Feuer im Ofen durch Hineingießen von Petroleum anzufachen wollen, und dabei sind ihr die Kleider in Brand geraten.

+ Aus dem Kreise Jerichow II., 29. Jan. Ein junger Knecht aus Anrau, der am Sonntag mittels Rabns nach Schölkene gelangt war, um Einkäufe zu machen, hatte sich dort so sinnlos betrunken, daß er auf der Straße umfiel und nicht wieder zur Besinnung kam. Er wurde, wie die S.-Zg. berichtet, nach Hause gebracht und starb bereits am Sonntag Morgen.

+ Staßfurt, 28. Jan. Plötzlich verschwinden ist der Maurermeister Goldbach von hier, wobei er gar bedeutende Summen hinterlassen hat. Er soll schon seit Jahren mit Unter-Bilanz gearbeitet, aber trotzdem auf großem Fuße gelebt haben.

+ Egeln, 28. Jan. Zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche, sind am Freitag im Golze aus der alten Bode gezogen worden. Der Mann ist ein Maschinenarbeiter und stammt aus Döberleben, das Weibchen ist aus Biederndorf.

+ Magdeburg, 29. Jan. Dienstag Abend gegen 6 1/2 Uhr erstoh sich im Wilhelmsgarten ein etwa 23jähriger, anscheinend den besseren Ständen angehörender junger Mann. Bei dem Todten wurde außer seiner Photographie eine Monatskarte der Berliner Straßenbahn mit dem Namen Bruno Tornow vorgefunden. (Magd. Ztg.)

+ Pöthen, 29. Jan. Ein trauriges Geschehnis hat die hiesige Superintendenten-Familie Dalmann betroffen. Nachdem vor längerer Zeit der Geistliche seiner Familie durch den Tod entziffen wurde, ging die Tochter, welche an Verfolgungsmahn litt, freiwillig in den Tod, indem sie sich mit Chloroform vergiftete. Obgleich Nachmittags machte man auch die Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

+ Ascherleben, 29. Jan. Verschlütert wurde durch Erdmassen der Bergmann Ch. Mücke in der Braunkohlengrube der „Anhaltischen Kohlenwerke in Frohe“. Der Tod trat auf der Stelle ein.

+ Giederen, 29. Jan. Infolge des stetigen Sinkens der Kupferpreise, hervorgerufen durch das amerikanische Syndikat, richtet die Einwohnerschaft unserer Stadt an den Reichstag eine Eingabe mit der Forderung eines Zollschutzes für die Erzeugnisse unseres Bergbaus.

+ Salzwedel, 27. Jan. Die Taufe des siebenten Sohnes beging am letzten Sonnabend der Grundbesitzer Frommagen in Seeden. Der Kaiser ließ sich als erster Pathe in das Kirchenregister eintragen.

+ Vom Gießfeld, 29. Jan. Verunglückt ist in Gerrode ein junger, kaum in die Heimath zurückgekehrter Chinarbeiter, indem er zur Kaisergeburtstagsfeier mehrere Schiffe aus einer Pistole abgab. Infolge Überladung sprengte ein Schuß die Waffe, deren Trümmer ihm ins Gesicht schlugen, sodas Erblichung des Unglücklichen zu beklagen steht. (S.-Zg.)

+ Wildetaube bei Greiz, 28. Jan. In der letzten Zeit ist unser kleiner Ort aus der Senfation, wenn auch zuweilen allertrauriger Art, nicht mehr herausgelommen. Die furchtbare Erregung, die sich der Bewohner unseres Dorfes bemächtigte, als innerhalb einiger Monate nicht weniger als acht Besichtigungen mit etwa 15 Gebäuden ein Raub der Flammen wurden, ist kaum etwas vorüber, da kommt schon wieder eine Trauerbotschaft. Die Dietel'sche Familie, welche seit Jahren vom Unglück hart verfolgt wird, war am Sonntag damit beschäftigt, aus den Trümmern ihres Bestuhms, das ebenfalls der rachslosen Hand des Brandstifters zum Opfer gefallen, die brauchbarsten Gegenstände hervorzufischen, als sich plötzlich eine vom Feuer verschont gebliebene etwa vier Meter hohe Lehmannwand einer Scheune, durch die anhaltende Nässe der letzten Tage morsch geworden, zur Seite neigte und, bevor die Gefahr erkannt wurde, drei Menschen, den Vater mit seinem 9 Jahre alten Söhnchen und der 6 Jahre alten Tochter im Zusammenstoß unter sich begrub. Während es dem Manne gelang, sich aus seiner gefährlichen Lage mit Hilfe bereitwilliger Dorfbewohner zu retten, war für die unglücklichen Kinder alle Hilfe zu spät. Die zusammenstürzenden Baummassen hatten sie sofort erschlagen und nur glücklich zerquetscht vermochte man die Leichen zu bergen. Der Schlag trifft die Familie um so härter, als der Mann vor einigen Jahren das Unglück hatte, beim Versetzen mit der Maschine eine Hand zu verlieren. Welch furchtbare Schulo hat hier ein Brandstifter auf sein Haupt geladen! Befremdlich ist es trotz der von der sächsischen Regierung ausgelegten Prämie von 300 Mk. noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden und wird voraussichtlich nie gelingen, da derselbe ausgewandert zu sein scheint.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Januar 1902.

\*\* Zur Frage der Haftpflicht der Auskunftsreichen ist ein unlängst ergangenes Urteil des preussischen Kammergerichts mitgeteilt worden, dessen nicht vollständige Wiedergabe, wie aus einer Auktionszeitung, in den Kreisen der Geschäftswelt leicht ein Mißverständnis hervorufen kann. Die Meisten werden nicht beachten, daß das Urteil einen Fall betrifft, der noch nach altem Rechte, d. h. nach Preussischem Allgemeinen Landrecht zu beurtheilen gewesen ist. Alles und neues Recht stimmen zwar im Grundsatz darin überein, daß vor den Auftrag zur Ertheilung einer Auskunft übernimmt, für volle Sorgfalt verantwortlich ist; das neue Recht hat diese Verpflichtung sogar noch schärfer und umfassender festgesetzt, aber es unterscheidet sich sehr wesentlich vom alten Recht dadurch, daß es volle Freiheit einräumt, die Geltung dieses Grundsatzes vertragsmäßig einzuschränken. Nach altem Rechte war ein Verzicht auf Schadenersatz wegen eines Verfehls nicht rechtmäßig, sobald es sich um ein großes Versehen handelte; dagegen erkennt das Bürgerliche Gesetzbuch an, daß die Haftung auch für großes Versehen und selbst für etwaige Arglist von Hilfspersonen ausgeschlossen werden kann. Wer also ein Vertragsverhältnis mit einem Auskunftsbureau einget, in welchem er sich der Bedingung unterwirft, daß er auf jeden Schadenersatz wegen vorkommender Versehen zu verzichten habe, muß sich über die Folgen dieses Verzehls nach neuem Recht klar sein. Daß die Auskunftsbureau aus solchen Verzicht verlanen, wird damit begründet, daß es sich bei ihren Abonnementverträgen um Ertheilung jener einfachen Kreditauskunft handelte, für welche der Abonnent nur eine ganz geringfügige Gebühr zu zahlen bereit sei.

m. Herr Lehrer Krelling hier ist zum Turninspektor der sächsischen Bürgergymnasien in Erfurt ernannt worden. Wir verlieren mit ihm eine auf dem Gebiete des Turn-Unterrichts äußerst bewährte Kraft. Mit unermüdllichem Eifer hat Herr Krelling hier während einer 16jährigen Thätigkeit sowohl in der Schule als auch in Turnvereinen Liebe zur Turnkunst und zu fröhlichem Spiel zu wecken und zu pflegen gesucht.

+ Die erste Lehrerverprüfung, welche in vergangener Woche am Kgl. Seminar zu Weissenfels abgehalten wurde, bestanden u. a. die Seminarabiturienten Barth, Bader und Gutbier von hier.

\*\* Der kirchliche Verein des Rumarckts veranstaltete am Mittwoch einen gut besuchten Männerabend. Nach Vertagung von 1. Joh. 3 hielt Herr Sup. a. D. Rönneke einen kurzen Vortrag über das Thema: „Der christliche Hausvater“. Redner sprach zunächst von den verschiedenen Kategorien der Hausväter, die bei aller sonstigen Pflichttreue doch dem Ideale eines christlichen Hausvaters nicht nahe kommen. Wie der letztere beschaffen sein muß, kann aus dem besten äußeren Hausatlas zeigen, die der Herr Vortragende in ihren einschlägigen Sätzen mittheilte und beleuchtete. Ein rechter christlicher Hausvater, führte er dann weiter aus, ist der, zu dem die Glieder des Hauses in Ehrfurcht und Ehrge, mit Liebe und Vertrauen emporsich, der aber auch Ordnung zu halten weiß im Hause, den seinen herzlichste Liebe entgegenbringt, ein Vorbild frommen Wandels sein kann und gleich einem Priester die Familie zu gemehsamem Gebet versammelt. — Der Herr Vortragende hatte nur Richtlinien für eine Besprechung geben wollen, und eine solche fand denn auch in ausgedehnterem Maße statt. Sie verbreitete sich namentlich über die Stellung des weiblichen Geschlechts, über unsere heutigen sozialen Verhältnisse und über die Abhaltung von Hausandachten. Im zweiten Theile der Tagesordnung erfolgte der Rechnungsbericht über die letzte Weihnachtsfeier.

\*\* Der Transport eines betrunkenen polnischen Arbeiters, der vor dem Gottardsthor zusammengeknickt war und unter der Aufsicht des Herrn Polizeiwachmeisters Graf von zwei Dienstmännern nach einer Herberge in der Saalkraße gebracht wurde, erregte gestern gegen Abend einen großen Menschenauflauf, der namentlich in der Nähe des Hofmarkts so beträchtlich anwuchs, daß der Verkehr zeitweise gestört wurde.

\*\* Herr Dr. Dovenschen aus Berlin wird im hiesigen Dtmarschenverein am 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Reichsfrone“ einen öffentlichen Vortrag halten über: „die Polengefahr und die Vertheilungen des deutschen Dtmarschenvereins“. Hierzu ladet die hiesige Ortsgruppe alle deutschgesinnten Männer und Frauen freundlich ein. Der Eintritt ist frei.

\*\* Der hier beschäftigte Vater S. verstarb am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr in angrünemem Zustande vor dem Hause Dberreitstraße Nr. 21 ruhestörenden Lärm und Schall, als die Hausbewohner hieron zu wenig Hohn nahmen, auch noch mehrere Fensterheben ein. Ein herbeigeholter Greutobeamter brachte den aufgeregten Menschen nach der Polizeiwache.

Essentielle Schöffengerichtssitzung

vom 23. Januar.

In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden u. a. die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Arbeiter Albert A. zu Berth, geboren am 20. April 1882 zu Cullitz, Kreis Arnheim, wegen Körperverletzung zwei mal vorbestraft, ist angeklagt, am 30. November 1901 in Berth durch vorsätzliche selbständige Handlung

1) Aus der Wohnung des Arbeiters Franz K., in welcher er nach der Aufforderung des K., sie zu verlassen, unbedeutend verweilte, auf die erzwungene Aufforderung des Beschäftigten K. sich nicht entziehen zu haben. 2) den Arbeiter K. vorsätzlich Körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihn mit der Faust in das Gesicht schlug; 3) den Arbeiter Franz K. durch Worte beleidigt zu haben. Derselbe wurde nach der Beweisaufnahme wegen Körperverletzung und Körperverletzung

1) wegen Körperverletzung und Körperverletzung zu 1 Woche Gefängnis und wegen Verletzung zu 3 Monat Gefängnis, hiltweil 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

2) Der Arbeiter Albert B. hier, geboren am 24. April 1867 zu Arnburg, Kreis Neustadt in O. Schl., vorbestraft, ist angeklagt, am 11. November v. J. hieselbst ein der verurteilten, Baugewerkmeister B. gehörige Wagenfenster — eine fremde bewegliche Sache — in der Nacht rechtsunwürdiger Beschlagnahme zu 1 Woche Gefängnis und wegen Verletzung zu 3 Monat Gefängnis, hiltweil 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

3) Die Ehefrau des Dachdeckers A. B. bedrillte geb. Sch. hier, geboren am 20. April 1859 in Bbejir, wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, ist abemals des Diebstahls angeklagt und geschädigt, am 23. Dezember 1901 hier, von dem Untersuchungsmaterial der geborenen Bürgergymnasie eine geringe Menge der Stadtgemeinde gehörige Weizen in der Mühle rechtsunwürdiger Zueignung weggenommen zu haben. Es wurde deshalb gegen sie nach Antrag am 3 Tage Gefängnis erkannt.

4) Die Sache gegen die am 23. September 1882 hier geborene und in Gölzig aufhältige Dienstmagd Marie M. wegen Betrugs wurde verurteilt, weil die Angeklagte zum Termine nicht erschienen war. Es wurde beschlossen einen



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahmen der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fremdtträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 26.

Freitag den 31. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Die Deutschen in den Ostprovinzen.

Die von dem Grafen Bülow bei der Polen-Interpellation als eine unerlässliche Vorbedingung für eine geordnete Entwicklung des Deutschthums in den Ostmarken geforderte vorüberige Verhinderung unter den Deutschen selbst dürfte so lange ein frommer Wunsch bleiben, als die Anschauungen über eine rationelle Wirtschaft und Gemarkungspolitik noch so weit auseinandergehen, wie es jetzt der Fall ist. In dem westpreussischen Hauptorgan der Konserativen wird alles Heil für das Deutschthum von einer Stärkung des Großgrundbesitzes erwartet. „Das Gedelien des Großgrundbesitzes“, heißt es in einer Zuschrift von „geschäpfter Seite“, ist ein festerer Ball gegen das Polenhum als der Dmarkenverein.“ Daß bei diesem agrarischen Heilsporne, der natürlich auch kräftig die Reclamiermittel für den Bund der Landwirthe rührt, die Thätigkeit des Dmarkenvereins so niedrig eingeschätzt wird, verräth zum mindesten wenig Dankbarkeitgefühl. Von diesem Standpunkt, der in den Erklärungen des Grafen Bülow bedauerlicher Weise eine Stütze gefunden hat, sieht angenehm ab die Auffassung, die ein „höheres Regierungsbeamter der Provinz Posen“ in der „Danz. Zig.“ Ausdruck verleiht. Er motivirt seine Bedenken gegen die angeführte Vermehrung der Fideicommiss und Majorate in den Ostmarken folgendermaßen: „Auf den ersten Blick möchte es . . . allerdings scheinen, als ob eine Befestigung des deutschen Grundbesitzes in den Provinzen mit überwiegend polnischer Bevölkerung einen zweckmäßigen Schritt zur Stärkung der deutschen Stellung bedeutet. Denn zweifellos ist es von Vortheil, wenn der Großgrundbesitz statt in polnischer, vielmehr in deutscher Hand liegt und auf den Kreislagen und in den Gemeinden seinen Einfluß in deutschem Sinne geltend machen kann. Aber im übrigen bedeutet es verhältnismäßig wenig, wenn der Besitzer eines großen Gutes ein Deutscher ist, sofern letzteres inmitten einer polnischen Bevölkerung liegt und von polnischen Knechten, polnischen Tagelöhnern und Arbeitern und oft auch von polnischen Wirtschaftsbearbeitern bestellt wird. Dann wird zwar in der Familie des Besitzers und mit dem Hausegenosse deutsch gesprochen; aber abgesehen von dieser kleinen deutschen Dase waltet überall das Polenthum vor trotz des deutschen Grundherrn. Letzt letzterer nun vielmals auswärts und verzehrt seine Renten im Westen des Staates, so schwindet auch dieser geringe Gewinn dahin. Andererseits aber hat die Fideicommissbildung in solchen Fällen den schwerwiegenden Nachtheil, daß nimmer für immerwährende oder doch wenigstens absehbare Zeiten die Zertheilung des Gutes beabsichtigt Anhebelung deutscher Bauern unmöglich ist, obwohl doch diese Vermehrung des deutschen Kleinbesitzes eine der allerwichtigsten Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums bedeutet und von der Staatsregierung selbst als solche behandelt wird. Jede Befestigung des deutschen Großgrundbesitzes ist zugleich eine dauernde Schranke gegen die noch viel wichtigeren Vermehrung des deutschen Bauernstandes in unserer Heimat.“ Das ist ganz unsere Meinung und wir möchten nur wünschen, daß diese Auffassung eines höheren Regierungsbeamten sich auch an den maßgebenden Stellen Eingang und Geltung



eventuell direkte Vorschläge von den Burenführern in Südafrika erhalten haben könne, die er der englischen Regierung unterbreitet hat. Von anderer Seite wird offiziell in Berliner Blättern darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung nichts unternehmen habe, was die Pariser Meldung rechtfertigen könnte, daß sich die Mächte dem Schritt des holländischen Ministers angeschlossen oder ihn vorher gebilligt hätten. In Uebereinstimmung mit den Worten Balfours, daß von niemand, der ermächtigt gewesen wäre, im Namen der Buren zu sprechen, Friedensanerbietungen gemacht seien, steht die Versicherung des Brüsseler „Petit Bleu“, daß die Buren-Delegirten dem Schritt der niederländischen Regierung auf alle Fälle vollständig fernstehen. „Die Buren-Delegirten in Europa haben keinen Friedensvorschlag formulirt, sie haben niemanden beauftragt, einen solchen für sie zu machen, sie wissen nicht, welche Mittheilung die niederländische Regierung der englischen hat machen können.“

In der holländischen Kammer befaßte am Mittwoch der Ministerpräsident Kuyper die Mittheilungen Balfours als richtig. Kuyper fügte aber hinzu, er könne zur Zeit über den Inhalt der niederländischen Note keine Mittheilung machen. Die Höflichkeit verbiete eine solche Mittheilung, so lange die englische Regierung den Inhalt nicht veröffentlicht habe oder nicht wenigstens die Antwort der englischen Regierung bei der niederländischen Regierung eingegangen sei. Die englische Presse ist vorläufig große Zurückhaltung gegenüber der Erklärung des Lord Balfour. Der ministerielle „Standard“ bemerkt, Balfour habe sich mit in Betracht vorfichtig gehaltenen Wendungen ausgedrückt und es wäre verfrüht, von Verhandlungen zu sprechen, bevor man genau wisse, welcher Art die vom Haag übermittelten Schriftstücke seien. Den Präsidenten Krüger und seine mit ihm gestrichelte Umgebung aber als Unterhändler anzuerkennen, würde eine unversöhnliche und tödliche Schwäche sein. Die „Times“ schiebt aus, nichts lasse annehmen, daß die Mittheilung der niederländischen Regierung von größerer Bedeutung sei, als anders, nicht autorisirte Vorschläge über denselben Gegenstand. Die Mittheilung komme selbstverständ-

lich von einer befreundeten Regierung, und zwar von einer Regierung, der England geneigt ist eine solche Freiheit der Bewegung in Bezug auf den südafrikanischen Krieg zu gestatten, welche auf andere auszubehnen nicht in den Sinn kommen würde. Die Antwort der Minister werde hoffentlich sowohl klar und fest wie höflich und sympathisch sein.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz schied Lord Klugener eine Depeche aus Johannesburg vom Montag, in der er die gegenwärtige Lage seinen Landsleuten in sehr günstigen Lichter schildert. Nach seinem Bericht wurde in der verflochtenen Woche von den englischen Truppenabtheilungen gemeldet, daß 31 Buren gefallen, 20 verwundet und 322 gefangen genommen seien, während 53 sich ergeben hätten. Im Nordosten der Kapcolonie habe sich der Feind derartig vermindert, daß General French einen Theil seiner Truppen von dort zurückgezogen habe. Im Westen der Colonie näherten sich die Vorposten zum Vordrücken ihrer Verdrängung, aber in Folge der großen Entfernungen müsse das Vordrücken sehr langsam vor sich gehen. Die Feldtruppen von Bodes Kommando hätten darüber berathen, ob sie sich ergeben wollten: es habe sich ein Streit erhoben, und die Berathung sei abgebrochen worden, worauf sich Bodes Feldtruppen und drei andere ergeben hätten. Die Meldung über die Einnahme des Lagers bei Nelspan wird darin ergänzt, es seien 94 nicht verwundete Gefangene in die Hände der Engländer gefallen. Eine starke Patrouille von Lichtenberg sei abgeschnitten und ein Theil derselben vom Feinde in der Nähe von Nietolei südlich von Lichtenberg umzingelt worden. Acht Mann seien gefallen, fünf verwundet und 41 gefangen genommen worden; diese seien inzwischen wieder freigelassen worden. Infolge der Meldung von einem heftigsten Zusammenstoß zwischen Schalk Burger und den Bülowen bei Eydenburg wurden englische Abtheilungen entsandt, welche der Abstellung Bülowen nahe bei der Westhauslinie aufaukerten. Hierbei wurde Abutant Nel getödtet, Abutant Westerg gefangen genommen.

**England.** Zur Deckung der Mehrkosten des Krieges in Südafrika hat die englische Regierung für das mit dem 31. März dieses Jahres endigende Geschäftsjahr im Parlament einen Nachtragcreditt von 5 Millionen Pfund Sterling eingebracht. — Zur Verstärkung der englischen Kriegsmacht in Südafrika sind am Dienstag von Halifax drei Eskadrons kanadischer berittener Schützen und ein kanadisches Feldbataillon nach Kapstadt abgegangen.

**China.** Der Kaiser von China sowie die Kaiserin Witwe empfingen am Dienstag die fremden Gesandten in Ankiengen. Die Gesandtschaft der Befanden, Geschäftsträger und Gesandtschaftssekretäre betrug beinahe hundert. Der österreichische Gesandte überreichte eine Adresse und hob die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu China hervor. Die Mächte hoffen, daß diese Beziehungen noch inniger werden würden. Der Kaiser und die Kaiserin erwiderten; letztere bräute ihre Bedauern über die Vergangenheit aus und gab Versicherungen für die Zukunft. — Weiter meldet „Reuters Bureau“ aus Peking: Die Gesandte der Regierung ruhen für einen Monat vollständig wegen der Neujaars-Festlichkeiten. Deshalb wird der Mandchurienvertrag, welcher fast zur Unterzeichnung fertig ist, wahrscheinlich nicht früher als nach Neujaar unterzeichnet werden. Rußland ist geneigt, den mandchurischen Einwendungen Chinas zu dem Mandchurienvertragsrechnung zu tragen, legt aber großen Werth darauf, die Unterzeichnung des Uebereinkommens zwischen China und der russisch-sinesischen Bank zu sichern.

### Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Bei dem Kaiserpaar fand am Dienstag Familientafel statt, an welcher theils

